

Presse-Information

30. Oktober 2023

Altersvorsorge: Jede und jeder Zweite rechnet mit finanziellen Einschränkungen im Alter

Nur etwas mehr als ein Drittel sieht sich gut aufgestellt

Die große Mehrheit der Berlinerinnen und Berliner verfügt über eine zusätzliche Altersversorgung – 77 Prozent legen Geld für ihren Ruhestand beiseite. Mehr als ein Drittel sieht sich damit gut aufgestellt, um das Alter frei von finanziellen Sorgen zu verbringen. Die Hälfte der Berlinerinnen und Berliner erwartet allerdings, sich im Alter einschränken zu müssen. Zu diesem Ergebnis kommt eine repräsentative Umfrage der Berliner Sparkasse.

Berlinerinnen und junge Erwachsene mit Aufholbedarf

Gerade Berlinerinnen und junge Erwachsene zwischen 18 und 29 Jahren sehen ihre finanzielle Lage im Alter kritischer. Sie legen auch deutlich weniger für später zurück: 35 Prozent der befragten Frauen und fast 40 Prozent der jungen Erwachsenen gaben an, aktuell gar kein Geld für die Altersvorsorge aufzuwenden. Bei den Männern waren dies nur 23 Prozent. Insgesamt fällt auf, dass der Anteil derer, die monatlich gar kein Geld für die private Altersvorsorge zurücklegt, wieder zunimmt (2023: 29 Prozent, 2022: 26 Prozent).

Beim Informationsstand in punkto Altersvorsorge zeichnet sich ein ähnliches Bild: Jede dritte Berlinerin gab an, ihr Wissen über die verschiedenen Möglichkeiten der Altersvorsorge sei „schlecht“. Bei den jungen Erwachsenen waren es sogar über 40 Prozent, bei den männlichen Befragten 26 Prozent.

„Die rechtzeitige und ausreichende private Altersvorsorge entscheidet über die finanzielle Zukunft der Menschen“, sagt Daniela Kussin, Leiterin für das Privat- und Firmenkundengeschäft der Berliner Sparkasse. „Als Sparkasse setzen wir uns für die finanzielle Bildung in allen Lebensphasen ein, insbesondere bei jungen Menschen. Hier werden wir nicht nachlassen, denn es gibt einen großen Aufholbedarf.“

Wirtschaftliche Herausforderungen im Alter

Mehr als ein Viertel der Befragten (27 Prozent) ist der Meinung, im Alter voraussichtlich etwas dazuverdienen zu müssen. Die Hälfte geht zudem davon aus, sich im Alter insgesamt finanziell einschränken zu müssen. Im Vorjahr lag dieser Anteil noch bei 48 Prozent. „Daher ermutigen wir unsere Kundinnen und Kunden, sich möglichst früh mit ihrer Altersvorsorge zu beschäftigen“, sagt Daniela Kussin. „Und mit Sparplänen für Kleinbeträge sowie staatlichen Zulagen können auch diejenigen, die im Monat weniger Geld zur Verfügung haben, etwas für später zurücklegen.“

Und wie sorgen die Berlinerinnen und Berliner vor? An erster Stelle steht weiterhin die betriebliche Altersvorsorge (47 Prozent), gefolgt von der individuellen Altersvorsorge, z.B. mit Immobilien, Wertpapieren und Sparbüchern (42 Prozent). Dahinter rangieren das Fondssparen (33 Prozent) und die Private Rentenversicherung (30 Prozent).

Mehr als 1.000 Berlinerinnen und Berliner im Alter zwischen 18 und 65 Jahren waren im August 2023 im Auftrag der Berliner Sparkasse vom Umfrageinstitut info GmbH zu ihrer Altersvorsorge befragt worden.